



CHRISTLICH DEMOKRATISCHE UNION**RATSFRAKTION**

An die
Bürgermeisterin der Gemeinde Mettingen
Christina Rählmann
Markt 6-8

49497 Mettingen

Vorsitzender:
Christian Völler
Neuenkirchener Str. 79
49497 Mettingen
Telefon: 05452/97243
Mobil : 0160/90152889
christian.voeller@cdu-mettingen.de

Mettingen, 22.02.2022

Antrag: Entwicklung „Demografiefeste Gemeinde Mettingen“

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Rählmann,

die Bevölkerung im Kreis Steinfurt wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten abnehmen, bei einer stetigen Zunahme älterer Menschen. Im Ergebnis bedeutet dieser demografische Wandel: Mehr ältere Menschen, weniger Kinder und Jugendliche und weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter.

Bereits im Gemeindeentwicklungskonzept der Gemeinde Mettingen heißt es dazu: *„Gemäß der statistischen Berechnung des Kreises Steinfurt ist bis zum Jahr 2040 bei den 65- bis 80-Jährigen mit einer Steigerung dieser Altersgruppe um 77,5 Prozent zu rechnen (von 1.517 Personen im Jahr 2014 auf 2.693 Personen im Jahr 2040). Bei den über 80-Jährigen wird sogar eine Verdoppelung von 649 Personen im Jahr 2014 auf 1.354 Personen im Jahr 2040 erwartet (Steigerung um rund 108 Prozent).“*

Dies stellt die Gemeinde Mettingen vor die große Herausforderung, den demografischen Wandel langfristig und aktiv zu gestalten. In Mettingen wurden zwar mit der Einrichtung eines Bürgerbusses und barrierefreier Gehwege im Ortskern schon wichtige Maßnahmen unternommen, um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, dies kann jedoch nur ein Anfang sein. Im Gemeindeentwicklungskonzept wird die Notwendigkeit genannt: *„Konzepte für die Gestaltung des demographischen Wandels [zu] entwickeln.“* Dies wurde bisher nicht getan! Wenn Mettingen jedoch auch in Zukunft eine lebenswerte Gemeinde für ihre dort lebenden Menschen von 0 bis 99 Jahren sein möchte, sind zukunftsfähige Gesamtstrategien sowie langfristige Lösungsansätze für individuelle Problemstellungen vor Ort gefragt. Dies hatte auch unlängst Frank Woltering von der Stabstelle Sozialplan des Kreises Steinfurt in seinem Vortrag „Kommunale Pflegeplanung“ im Sozialausschuss der Stadt Ibbenbüren deutlich gemacht (Vgl.

IVZ 09.02.22). So stellte er fest, dass die Gruppe der älteren Menschen stark zunehmen werde. *„Gleichzeitig werde die Gruppe der Menschen zurückgehen, die momentan in der Regel die Pflege von Angehörigen im familiären Umfeld sichern.“*

Grundsätzlich stellt sich die Frage, wie die Gemeinde Mettingen in Zukunft für ältere Menschen und deren Angehörigen eine lebenswerte, attraktive Gemeinde sein kann und mit den Herausforderungen des demografischen Wandels umgeht.

Dies betrifft u.a. die nachfolgend benannten Bereiche:

- barrierefreies und generationsübergreifendes Wohnen
- ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben im eigenen Haus, der eigenen Wohnung
- alltagsunterstützende Assistenzsysteme (Smart-Home-Ansatz)
- gute Pflegedienstleistungen, trotz eines größer werdenden Mangels an Pflegekräften
- alternative Pflegekonzepte, wie Pflege-WGs etc.
- zukünftige Bereitschaft von Angehörigen bei der Pflege zu unterstützen
- Stärkung und Unterstützung pflegender Familienangehöriger
- Ausbau der ambulanten Pflegemöglichkeiten
- barrierefreie Mobilität
- Stärkung umfassenden ehrenamtlichen Engagements (Caring-Community)
- Einrichtung von Seniorengenossenschaften zur gegenseitigen Unterstützung
- Freizeitverhalten- und Einkaufsmöglichkeiten
- kommunal organisierter und geförderter Zuzug von ausländischen Pflegekräften
- eine Sicherstellung und Ausweitung der ärztlichen Versorgung
- eine seniorengerechte Nahversorgung
- eine menschenwürdige, fachliche und ethische Sterbebegleitung (Hospizverein)
- Veränderte Aufgaben der Gemeindeverwaltung
- interkommunale Zusammenarbeit

Die CDU-Fraktion stellt daher folgenden Antrag:

- Im Sozialausschuss gibt die Verwaltung Auskunft zur aktuellen Hochrechnung der zukünftigen Altersstruktur in den Jahren 2025, 2030, 2035, 2040, 2045 in der Gemeinde.
- Mit Unterstützung von Fachleuten und breiter Bürgerbeteiligung wird von Verwaltung und Politik ein Fahrplan: „Demografiefeste Gemeinde“ erarbeitet, in dem Meilensteine beschlossen werden, bis wann konkrete Maßnahmen umgesetzt werden, um sukzessive das vorher formulierte Ziel einer demografiefesten Kommune zu erreichen.

Da diese Maßnahmen dem Sinn des Gemeindeentwicklungskonzeptes entsprechen, sollen Kosten für diese Maßnahmen aus dem entsprechendem Haushaltsansatz gedeckt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Christian Völler